

**Ombudsstelle SRG.D**

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung  
Kurt Schöbi, Co-Leitung  
c/o SRG Deutschschweiz  
Fernsehstrasse 1-4  
8052 Zürich

E-Mail: [leitung@ombudsstellenrgd.ch](mailto:leitung@ombudsstellenrgd.ch)

Zürich, 7. Dezember 2023

**Dossier Nr. 9581 – «Arena» vom 27. Oktober 2023 – «Terror und Krieg im Nahen Osten: Was muss die Schweiz tun?»**

Sehr geehrter Herr X

Mit Mail vom 30. Oktober 2023 beanstanden Sie obige Sendung wie folgt:

<https://www.srf.ch/play/tv/arena/video/terror-und-krieg-im-nahen-osten-was-muss-die-schweiz-tun?urn=urn:srf:video:b7d7a4ca-1dd2-48ac-9032-10f2e200a832>

*«Es ist zweifelsfrei sinnvoll in der aufwühlenden und bedrohlichen Weltlage auch eine auf kontroverse Diskussion ausgelegte Sendung über die mögliche Rolle der Schweiz zu fokussieren, sei es mit der Frage wie ist die Schweiz betroffen oder wie soll und kann sie agieren. Das diesbezüglich kaum etwas Konstruktives herauschaut ist «normal» und zu erwarten und kein Grund zur Beanstandung.*

*Die Auslegung und Strukturierung der Sendung war allerdings schmerzhaft auf einem Auge weitestgehend blind und falls man dem Moderator nicht die gleiche Einäugigkeit unterstellen will, miserabel moderiert. Bei der einseitigen Auslegung, insbesondere angesichts des im Setting als neutral(?) präsentierten Experten, Dr. Victor Willi, Vizepräsident Middle East Institute, der ohne den geringsten Gegenpol seine Hamas, radikalen Islamismus usw. verharmlosende Sicht breit präsentierte, hätte man vom Moderator ein Nachhaken, eine Relativierung, ein Hinterfragen erwartet.*

*Da ich nicht weiss, wie umfangreich diese Begründung sein kann oder sein soll und annehme, dass die Ombudsstelle die Sendung kennt, will ich nur einige Stichworte anfügen: Einführung der Sendung: während der unfassbare Terrorakt der Hamas nicht einmal verbal erwähnt wird, werden Bilder bombardierter Strassen in Gaza gesendet (die ich natürlich auch verheerend finde), ungefähr begleitet von: «heute Morgen wurde Gaza von der israelischen Armee mit Panzern» (im Bild Bulldozer) «und aus der Luft bombardiert... nach deren Angaben Stellungen der Hamas»...*

*Herr Willi (sein akademischer Schwerpunkt dürfte bekannt sein, jahrelang mit SNF Finanzierung war es die Muslim Bruderschaft) legitimiert die Hamas als staatstragende Funktion in Gaza, legitim gewählt (kein Wort über Gewaltherrschaft innerhalb Gaza, keine Wahlen seit 2006), unsägliche Relativierung der Charta mit klarer, immer wiederholter (auch unmittelbar nach dem 07.10.19 Zielsetzung: Vernichtung Israels, Tod den Juden. Keine Terrorgefahr ausser gegen Israel (was offenbar egal ist) da «national ausgerichtet (an anderer Stelle aber: »Hamas kann man nicht zurückdrängen, sie ist auch in Syrien, Jordanien etc...«). Nicht EINE Rückfrage des Moderators....*

*Die weitere wild grassierende Ungeheuerlichkeit (neben der einfach im Raum gelassenen Brutalität der Hamas Schlächtereier in Israel) wurde kaum beleuchtet: der virulente und zunehmend aggressive Antisemitismus (auch in der Schweiz und auch in Ländern ohne Juden), nicht nur durch Islamisten befeuert, sondern auch in weiten Kreisen der allgemeinen islamischen Gemeinschaft und in links- und rechtsextremen Kreisen verbreitet. Die Wahl der prominenten Gäste (besonders an den Polen) könnte man auch kommentieren und natürlich weiteren stark gefärbten Aussagen entgegen, doch möchte ich, wie anfangs gesagt, den Umfang dieser Beanstandung begrenzen. Einen Dialog führe ich gerne.»*

**Die Redaktion** nimmt wie folgt Stellung:

Der Beanstander kritisiert vor allem, dass der «unfassbare Terrorakt der Hamas nicht einmal verbal erwähnt» werde, dafür aber Bilder der bombardierten Strassen in Gaza gesendet würden. Kaum beleuchtet wurde aus seiner Sicht zudem «der virulente und zunehmende aggressive Antisemitismus». Weiter beanstandet er die Wahl der Gäste «besonders an den Polen» und kritisiert Aussagen des als Experten in die Sendung eingeladenen Historikers Victor Willi. Dieser würde die Hamas als legitim gewählte, staatstragende Funktion in Gaza legitimieren, deren Charta relativieren und die Terrorgefahr ausserhalb der Region (fälschlicherweise) als nicht vorhanden einstufen. Hier hätte der Beanstander von der Moderation ein «Nachhaken, eine Relativierung, ein Hinterfragen erwartet», das aus seiner Sicht nicht stattgefunden hat.

### **Ausgangslage**

Die Sendung vom 27.10. ging der Frage nach, was die Schweiz angesichts des Terrors und des Krieges im Nahen Osten tun kann, soll und muss. Hierzu wurden Sicherheitspolitikerinnen und Aussenpolitiker eingeladen. An der Sendung nahmen folgende Personen teil: Melanie Mettler, Nationalrätin und Vizepräsidentin der GLP, Jacqueline de Quattro, Nationalrätin FDP und ehem. Sicherheitsdirektorin VD, Roland Rino Büchel,

Nationalrat SVP und Mitglied der Freundschaftsgruppe Schweiz-Israel und SP-Nationalrat Fabian Molina, seinerseits Mitglied der Freundschaftsgruppe Schweiz-Palästina. Ausserdem im Studio anwesend war Victor Willi, Präsident und Gründer des Middle East Institute in Genf und Historiker. Zu Beginn und am Schluss der Sendung wurde zudem zu Nahost-Korrespondent Jonas Bischoff geschaltet.

Bereits vor dem Signet erwähnt Moderator Mario Grossniklaus den Terror der Hamas: «D Fronte si sit Jahrzänt verhert – u der Terror vo der Hamas föhrt zunere nöie Eskalation. Wohäre föhrt das jetz? Bringts o im Weschte meh Unsicherheit? Mues me sich pointierter positioniere? D Arena hüt mit em Schwizer Blick ufe Nahe Oschte.» Im Anschluss an die Vorstellungsrunde steigt er dann mit aktuellen Bildern aus dem Gaza in die Sendung ein. Dass der brutale Terrorakt der Hamas gegen Israel keine Erwähnung findet, trifft also nicht zu. Auch ist dieser im Titel der Sendung «Terror und Krieg im Nahen Osten: Was muss die Schweiz tun?» bereits enthalten. Zunächst reden die Anwesenden über die damals aktuellen Entwicklungen. Dabei schaltet der Moderator nach etwa 6 Minuten auch zu SRF-Nahost-Korrespondent Jonas Bischoff. Auch dieser erwähnt in seiner zweiten Antwort, dass es sich bei dem Terroranschlag der Hamas um «den tödlichsten Anschlag auf Jüdinnen und Juden seit dem Holocaust» handle.

Innerhalb des weiteren Verlaufs der Sendung werden dann folgende innenpolitischen Themen diskutiert:

- Braucht es ein Verbot der Hamas in der Schweiz?
- Internationale Zusammenarbeit: Der Bund hat Gelder an Hilfsorganisationen in dieser Woche vorübergehend eingestellt. Ist das richtig?
- Sicherheit in der Schweiz:
  - In Europa aber auch in der Schweiz nehmen antisemitische Vorfälle zu: haben wir ein neues Antisemitismus-Problem? (ca. 50.00')
  - Wie steht es nach den Anschlägen zB in Brüssel um die Sicherheit in der Schweiz?

Die Runde tauscht sich rund 10 Minuten über Antisemitismus und die allgemeine Sicherheit in der Schweiz aus. Die Redaktion gibt dem Beanstander Recht: Das Thema Antisemitismus verdient zwingend Aufmerksamkeit und Debatte über Antisemitismus in der Schweiz muss geführt werden. Diese ist von hoher gesellschaftlicher Relevanz. Für eine inhaltlich gewinnbringende, längerdauernde Diskussion darüber, hätte jedoch die Runde anders besetzt sein müssen. Darum hat sich die Redaktion dazu entschieden, Antisemitismus klar zu benennen und in der Runde zu thematisieren, dies aber nicht schwergewichtig zu tun.

Victor Willi kam nach etwa 20 Minuten (18.59) erstmals zu Wort. Moderator Mario Grossniklaus bindet ihn erstmals im Rahmen der Debatte um das Hamas-Verbot in die Sendung ein. Konkret möchte er von ihm wissen, wer die Hamas sind, woher sie kommen, welche Funktionen sie ausüben innerhalb von Gaza ausführen aber auch wie gefährlich sie für die «westliche» Welt ausserhalb von Israel sind. Ausserdem gibt Willi eine Einschätzung ab, was die Gesamtsituation im Nahen Osten für die Wahrnehmung der arabischen Welt bedeutet.

Der Beanstander kritisiert konkret Willi hätte die Hamas als legitim gewählte, staatstragende Funktion in Gaza legitimiert, deren Charta relativiert und die Terrorgefahr ausserhalb der Region (fälschlicherweise) als nicht vorhanden eingestuft.

### **Wahl der Hamas**

Dass die Hamas 2006 von der Bevölkerung gewählt wurde, erwähnt Willi an zwei Stellen. Zuerst im Rahmen der Frage ob die Hamas durch Wohltätigkeit in Gaza an sich binde: ca. 20.00 «Ja, also wenn sie 25% der Bevölkerung ist in der Hamas, also in der weiten Hamas. Die machen alles, was ein Staat macht, alles was bei uns der Schweizer Staat macht, macht im Gaza die Hamas seit 2006. 2006 gab es Wahlen, freie Wahlen vom palästinensischen Legislativrat. Die wurden gewonnen durch die Hamas. Der Westen hat das nicht akzeptiert und hat dann quasi die Hamas, die Hamas wurde dann zur Terrororganisation. Aber es ist eben hybrid. Es ist einerseits sicher eine Terrororganisation, also Teile davon haben terroristische Elemente. Aber ein grosser Teil der Hamas ist eben aus den Muslimbrüdern entstanden. Das heisst, die Muslimbrüder, das ist eine soziale und religiöse Erneuerungsbewegung. Das ist die Hamas im Ursprung.».

Und im Weiteren auf die rhetorische Frage von Nationalrätin De Quattro, dass die Bevölkerung in Gaza ja keine Alternative zur Hamas habe: «(...) das ist ja das Grauenhafte. Sie brauchen diese Leute, aber sie hätten sicher gerne ein anderes Regime oder eine andere Regierung.» Hier widerspricht Willi dem Narrativ der «Geiselhaft» der palästinensischen Zivilbevölkerung in ihrer Gesamtheit in dem er u.a. erneut auf die Wahlen 2006 hinweist ca. 37.00:

**Willi:** «Man muss sagen: die Hamas wurde von der Bevölkerung im Westjordanland und im Gaza gewählt, sie haben diese Wahlen 2006 gewonnen.»

**De Quattro:** «Ja aber sie haben nicht gesagt, dass sie nachher Terror gegen ein anderes Land ausüben, das ist sicher nicht auf dem Programm gestanden.»

**Willi:** «Also diese Charta war noch von 1988, glaube ich. Die war ziemlich radikal.»

Die Frage nach einer «Geiselhaft» hatte er denn auch vorhergehend mit einem klaren «Nein» beantwortet. «Die Hamas hat viele Anhänger, liberale, säkulare, durch das ganze Beet, Islamisten, Nicht-Islamisten (...)»

Natürlich sind diese Wahlen schon länger her, das macht Willi in beiden seiner Antwort transparent. Nichtsdestotrotz geht hier aus Sicht der Redaktion letztlich um eine Frage der Perspektive: Die Frage war nicht, wie legitim die Hamas als solches sind, sondern vielmehr, ob diese von weiten Teilen der palästinensischen Bevölkerung als legitim angesehen werden oder nicht. Hierzu hat Willi seine Einschätzung abgegeben, die sich auch mit derjenigen anderer Expertinnen und Experten, deckt. So etwa mit jener von Peter Neuman (Kings College): «Die Hamas ist im Gegensatz zur al-Qaida auch als soziale, politische und ökonomische Bewegung aktiv in den palästinensischen Gebieten. Sie hat an Wahlen teilgenommen und diese sogar gewonnen. Sie unterhält ein grosses Netzwerk von Spitälern,

Schulen und Kindergärten. Die Hamas ist nicht ausschliesslich eine terroristische Organisation.»<sup>1</sup>

Aber auch Ivana Kottasovà von CNN kommt zu einer ähnlichen Einschätzung «(...) Because Hamas is deeply rooted and embedded within Gaza, its society and geography, in order to defeat them, Israel would have to carry out permanent topographic and demographic change of the Gaza Strip – and that has already been happening,“ he told CNN. (...)».<sup>2</sup>

### **Charta**

Die Charta der Hamas erwähnt Willi an drei Stellen. Zunächst sagt er einleitend auf die Frage, was die Hamas für eine Organisation sei (ca. 19.00) «Die Hamas ist gemäss eigener Charta von 2017 eine palästinensische nationale und islamische Befreiungs- und Widerstandsbewegung mit dem Ziel der Befreiung der palästinensischen Gebiete. (...)» im Anschluss führt er weiter aus, dass sie über einen politischen und einen militärischen Arm verfügt, welche Funktionen sie in Gaza übernimmt und wie viele Menschen der Hamas oder der erweiterten Hamas in Gaza wohl zugerechnet werden müssen.

Erneute Erwähnung findet die Charta auf die Aussage von Jacqueline De Quattro hin, dass die palästinensische Zivilbevölkerung die Hamas nicht gewählt hätte, wenn sie gewusst hätte, dass sie Terror gegen ein anderes Land ausüben würde. Dem widerspricht Willi:

**Willi:** «Also diese Charta war noch von 1988, glaube ich. Die war ziemlich radikal.»

**Büchel:** «Die war extrem radikal.»

**Willi:** «Also die war ziemlich radikal und dann hat man gesehen, die Hamas hat eine Mässigung erlebt, zwischen 1988 und 2017, bis zu dem Punkt, wo sie die Grenzen von 1967 eigentlich akzeptieren. Also die Grenze vom 4. Juni 1967. Klar, sie sagen in der Charta Israel ist zu vernichten, zionistische Entität nennen sie es ja. Aber sie sagen auch, dass sie eigentlich bereit sind, Israel in den Grenzen zu akzeptieren. Also ist das Dokument ein Kompromiss zwischen radikalen und gemässigten Kräften in der Hamas.»

Hier hält er auch fest, dass in der Charta steht, dass Israel als «zionistische Entität» zu vernichten sei. Gleichzeitig zeigt er mit dem Hinweis darauf, dass die Hamas eigentlich bereit seien, die Grenzen vom 4. Juli 1967 zu akzeptieren, eine Widersprüchlichkeit zwischen radikalen und gemässigten Kräften innerhalb der Hamas auf.

### **Terrorgefahr ausserhalb des Nahen Ostens**

Auf die Frage hin, was die Hamas für eine Organisation sei, antwortet Willi: «Die Hamas ist gemäss eigener Charta von 2017 eine palästinensische nationale und islamische Befreiungs- und Widerstandsbewegung mit dem Ziel der Befreiung der palästinensischen Gebiete. Das ist die Definition. Wichtig daran ist das Nationale. Die Hamas ist nicht die ISIS. Die Hamas hat

<sup>1</sup> <https://www.tagesanzeiger.ch/terrorexperte-im-interview-fuer-die-hamas-sind-die-geiseln-ein-koeder-um-die-israelis-in-die-falle-zu-locken-370157151133>.

<sup>2</sup> <https://edition.cnn.com/2023/10/21/middleeast/israel-hamas-war-gaza-future-intl/index.html>.

einen nationalen Auftrag und hat eine nationale Mission und ist national verankert.» (Ca. 19.00)

Und als Mario Grossniklaus später in der Sendung von ihm wissen möchte, wie gefährlich «diese Hamas» seien erwidert er: (ca 23.00) «Sie sind sehr gefährlich, aber sie sind vor allem gefährlich für Israel. Sie sind weniger gefährlich für uns, eben weil sie eine nationale Organisation ist, es geht um den nationalen Befreiungskampf, das ist ganz wichtig. Die Hamas hat, ich bin kein Experte der Terrorismusbekämpfung, aber meiner Meinung nach hat die Hamas weder Kapazität noch Netzwerk noch den Auftrag in Chicago, Paris oder London Bomben zerplatzen zu lassen, wie das die ISIS und die Al-Qaida damals gemacht hat. Eben darum, weil sie eine Bewegung vom nationalen Befreiungskampf ist der Palästinenser.»

Aus Sicht der Redaktion relativiert Willi hier die Gefährlichkeit der Hamas hier in keinsten Weise. Aber er ordnet ein, wie sie die Selbstdefinition der Hamas gerade auch von weltweit aktiven Terror-Netzwerken wie ISIS oder Al-Qaida unterscheidet.

Willi hat an der Universität Zürich Geschichte, Arabisch und Islamwissenschaften studiert und an der Universität Oxford zur Muslimbruderschaft, aus welchen die Hamas entstanden ist, promoviert.<sup>34</sup> Er spricht fließend Arabisch und hat sich für längere Zeit in der Region aufgehalten. Willi arbeitet für das WEF<sup>5</sup> und hat das Middle East Institute, das er präsidiert, gegründet.

Die Redaktion hat im Vorfeld der Sendung ausführliche Gespräche mit ihm geführt. Aufgrund der Nervosität, die so eine Quasi-Live-Situation mit sich bringt, konnte er wohl nicht sämtliche Punkte genauso präzise wie er sie noch im Vorgespräch formuliert hatte, vorbringen. Auch hätte die Redaktion seinen wissenschaftlichen Hintergrund mehr in den Vordergrund stellen können als seinen Vorsitz beim Middle East Institut. Allerdings hat ihn Moderator Mario Grossniklaus genau zu seinen Kerngebieten befragt und zudem Nahost-Korrespondent Jonas Bischoff für weitere Einschätzungen beigezogen.

### **Die Ombudsstelle** hält fest:

Die Wahl des Experten Victor Willi ist aufgrund seiner Ausbildung und Erfahrung nachvollziehbar. Selbst wenn das Institut nicht gross, von Herrn Willi gegründet und mehrheitlich mit Mitgliedern aus arabischen Ländern bestückt ist, ist das kein Grund, auf dessen Expertise zu verzichten. Massgebend sind seine Aussagen und diese sind in einigen Passagen einseitig und höchstens durch die anwesenden Politiker und Politikerinnen relativiert worden.

Willi sagt zum Beispiel zur Natur der Hamas: *«Also die war ziemlich radikal und dann hat man gesehen, die Hamas hat eine Mässigung erlebt, zwischen 1988 und 2017, bis zu dem Punkt, wo sie die Grenzen von 1967 eigentlich akzeptieren. Also die Grenze vom 4. Juni 1967. Klar, sie sagen in der Charta Israel ist zu vernichten, zionistische Entität nennen sie es ja. Aber sie*

<sup>3</sup> <https://www.victoriwilli.com/about>.

<sup>4</sup> <https://www.fsw.uzh.ch/de/personenaz/sarasin/lizenziatsarbeiten.html>.

<sup>5</sup> <https://www.weforum.org/agenda/authors/victor-willi/>.

*sagen auch, dass sie eigentlich bereit sind, Israel in den Grenzen zu akzeptieren. Also ist das Dokument ein Kompromiss zwischen radikalen und gemässigten Kräften in der Hamas.» Und: «Die Hamas hat einen politischen und einen militärischen Arm. Der politische ist vertreten durch Ismail Haniyya, der ist in Doha. Und der militärische Arm, das ist diese Al-Quassam-Brigade. Das sind diese, die den Anschlag verübt hat.»*

Die Gründung der Hamas geht auf die Muslimbruderschaft im Jahr 1982 und auf Hassan al Banna zurück und entwickelte sich schnell zu einer islamistischen Organisation mit Hunderttausenden von Anhängern. Ihr Ziel ist eine umfassende religiöse und politische Erneuerung mit der Begründung, dass der Islam ein allumfassendes System ist, was sich im Diktum «Der Islam ist die Lösung» manifestiert. Der Islam sei nicht nur eine Religion, sondern laut Banna ein «allumfassendes System», das alle Aspekte menschlichen Lebens gestalten könne und müsse. Dieser Anspruch kam in dem bekannten Diktum «Der Islam ist die Lösung», dem nach wie vor wichtigsten Ziel der Muslimbrüder. Gegen Ende der 30er Jahre gründete die Muslimbruderschaft den militärischen Flügel, der die Ziele der Organisation mit Gewalt erreichen wollte. Dies zeigt sich im Mandatsgebiet Palästina genauso wie in Ägypten und am Ende des Zweiten Weltkriegs in zahllosen antijüdischen Gewalttaten. Hassan al Banna sagte wiederholt (zum Beispiel auch in der «New York Times» 1948), die Muslime würden den jüdischen Staat nie akzeptieren und die Juden ins Meer treiben.

Als im Dezember 1987 ein anfangs spontaner Volksaufstand ausbrach, der als «erste Intifada» in die Geschichte einging, entschieden sich die Muslimbrüder zur Gründung einer militanten Organisation. Sie nannten sie «Bewegung des islamischen Widerstands» oder kurz «Hamas» und nahmen den bewaffneten Kampf gegen Israel auf. In der Charta der Organisation vom August 1988 wird die Befreiung ganz Palästinas und die Zerstörung Israels gefordert. Trotz des Oslo-Abkommens liess die «Hamas» nie von ihrem Ziel ab. Daran änderte sich auch nichts, als die Muslimbrüder ihre Macht in Ägypten 2013 verloren. Nach wie vor herrscht die Meinung vor, die Islamisten müssten sich in der arabischen Welt durchsetzen – auch wenn die Muslimbruderschaft akzeptieren musste, dass sie ihre Ziele zumindest in der westlichen Welt nicht so rasch würden erreichen können. Die Aussage von Willi, die «Hamas» hätte sich gemässigt und sie würden die Grenzen von 1967 eigentlich akzeptieren, lässt sich also nirgends nachweisen. Ebenso wenig lässt sich nachweisen, dass der «Anschlag» - der weit mehr war als ein Anschlag – ausschliesslich auf den militärischen Arm der Hamas zurückzuführen ist.

Die sowohl inhaltlich als auch verbal durch den Experten Victor Willi an verschiedenen Stellen getätigte Verharmlosung der Hamas (*«Also diese Charta war noch von 1988, glaube ich. Die war ziemlich radikal. Die Hamas hat, ich bin kein Experte der Terrorismusbekämpfung, aber meiner Meinung nach hat die Hamas weder Kapazität, noch Netzwerk noch den Auftrag in Chicago, Paris oder London Bomben zerplatzen zu lassen, wie das die ISIS und die Al-Qaida damals gemacht hat. Eben darum, weil sie eine Bewegung vom nationalen Befreiungskampf ist der Palästinenser»*) hätte zwingend thematisiert werden müssen.

Wenn nicht durch den Moderator, dann zumindest durch einen zweiten Experten. Der SRF-Korrespondent kann trotz seines Wissens nicht als Pendant des als Wissenschaftler angekündigten Experten durchgehen. Wenn also nur der Experte Willi zu Wort kommt, nimmt das weniger beschlagene Publikum seine Aussagen als gegeben hin. Daran ändert sich auch nichts, wenn der Experte aus welchen Gründen auch immer in der Live-Sendung einseitiger argumentierte als im Vorgespräch. Was zählt, ist das Resultat in der Sendung. Von den Vorgesprächen und den gemässigten Aussagen des Experten im Vorgespräch bekommen die Konsumierenden nichts mit. Auch wenn die permanente Gewaltbereitschaft und die Terroranschläge in der Anmoderation und durch Aussagen der Politikerin Jacqueline de Quattro und des Politikers Roland Büchel erwähnt wurden – als Gegengewicht zum Experten Willi genügt das nicht. Bei der Sendung ging es um den Krieg im Nahen Osten, beteiligt sind zwei «Parteien» und von einem Experten des Middle East Institutes durfte man erwarten, dass er die Perspektiven beider «Parteien» einbringt. Das hat Willi nicht gemacht, sodass er als «Fürsprecher» der Hamas wahrgenommen wurde.

Durch die unwidersprochen gebliebenen, entscheidenden Aussagen des Experten Willi, ohne dass der Moderator nachgehakt oder ihm ein zweiter Experte widersprochen hätte, **erachtet die Ombudsstelle das Sachgerechtigkeitsgebot gemäss Art. 4 Abs. 2 des Radio- und Fernsehgesetzes als verletzt an.**

Sollten Sie in Erwägung ziehen, an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsmittelbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüssen

Ombudsstelle SRG Deutschschweiz